

Der Meuchelmord an Francesco Ferrer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **2 (1909)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-406076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

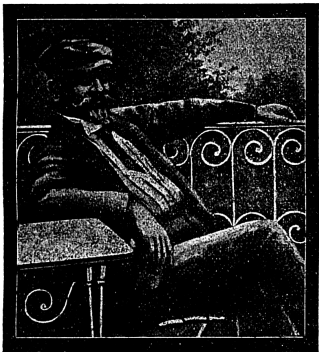
Freidenker

Organ der Freidenker der deutschen Schweiz.

Herausgegeben vom
Deutsch-Schweizer. Freidenkerbund
Geschäftsstelle: Zürich V, Seefeldstr. 111. — Postfachkonto VIII 964.

II. Jahrgang — No. 11.
1. November 1909

Erscheint monatlich. Einzelnummer 10 Cts.
Abonnement: Schweiz Fr. 1.20, Ausland Fr. 1.50 pro Jahr.
Inserate: 6 mal gespaltene Nonpareillezeile 15 Cts, Wiederholungen Rabatt.



Francesco Ferrer,
der am 13. Oktober 1909 in der Festung Montjuich
ermordete spanische Freidenker.

Das geistige Testament Francesco Ferrers.

Wenn Sie mit uns wünschen, daß die Menschheit sich mit Gerechtigkeit und Wahrheit regiere, anstatt sich durch Vorurteil und Lüge regieren zu lassen,
Wenn Sie mit uns wollen, daß der Friede die Grausamkeit erzeuge,
Wenn Sie mit uns daran glauben, daß es unsere wichtigste und wirksamste Aufgabe ist, gesunde Gehirne und starke Geister in der Generation, die zu leben beginnt, vorzubereiten,
Wenn das der Fall ist — — — dann schließen Sie sich uns an. Bringen Sie unserem Bunde die Unterstützung des guten Willens, brüderlich mit uns vereint.
Die materielle Beihilfe, um die wir Sie bitten, ist sehr gering. Ihre moralische Unterstützung ist uns unendlich viel kostbarer!
Erzieher! Wenn Ihr die Kinder freier macht, die man Euch anvertraut, so befreit Ihr Euch selbst!
Väter und Mütter vor allem, die Ihr Euerer Kinder liebt und anbetet, befreit sie von der geistigen Sklaverei, in der seit Jahrhunderten die Menschheit leidet, vereint Euerer Kräfte mit den unseren für diese Befreiungsarbeit, welche die Welt jeden Tag mehr einer besseren Zukunft entgegenführt, welche ohne Aufenthalt führen wird hin zur Wahrheit, zur Größe und zur Güte.
Lasset die Kinder herauskommen aus der finstern und häßlichen Umgebung, in der wir bisher gelebt.
Lasset sie uns hin zur Schönheit und zum Lichte führen!

Paris, im März 1908.

Francesco Ferrer.

Der Mordmord an Francesco Ferrer.

Für unmöglich Gehaltene ist zur Wahrheit geworden! Ein blutrünstiger Inquisitionsakt der katholischen Kirche im XX. Jahrhundert ist nun eine historische Tatsache! Francesco Ferrer, der Gründer der freien Schulen auf rationalistischer Grundlage in Barcelona, ist auf das Betreiben der spanischen Mönche und Pfaffen, die seinen Kopf wollten, von einer vollständig unter der Despotie der Papstkirche stehenden Regierung am 13. Oktober, vormittags 9 Uhr, auf der Festung Montjuich erschossen worden, trotzdem eine elende Gerichtsform vor einem Kriegsgericht nicht den leisesten Beweis für eine Schuld erbrachte, die eine solche Strafe rechtlich und sittlich begründete. Heute, wochenlang nach dem vollzogenen Mord, ist noch nicht eine verbürgte Tatsache nachgewiesen, die die aktive Teilnahme Ferrers an dem Barceloner Mord bestätigt. Aber was galt Gesetz und Gerechtigkeit, der lästerliche Inquisitionsstimm der katholischen Kirche verlangte den Tod des Freidenkers! Ihr Wille fand Erfüllung! Es läßt sich heute auf das bestimmteste behaupten, daß Ferrer nicht wegen irgend einer aktiven anarchistischen Tat, sondern nur als „Freidenker“ gemordet wurde. Denn die Kirche in Spanien hatte alle Ursache, in ihm ihren Todfeind zu erblicken. Er war es, der sie in ihren Wurzeln erschütterte, indem er in den von ihm gegründeten modernen Schulen die heranwachsende Jugend vor der geistigen und seelischen Vergiftung seitens der Kirche bewahrte und seine Jünger im Geiste der Wissenschaft und Wahrheit heranbildete, sie so geistig stark genug machte, um sie dem demoralisierenden und den verdummenden Einflüssen des Katholizismus gegenüber widerstandsfähig zu machen.

Inzwischen sind so viele Beweise für die Unschuld des Ermordeten an den Barceloner Mord herbeigebracht worden, daß für niemanden mehr ein Zweifel bestehen kann, daß der Mordmord vom 13. Oktober ein neues blutiges Verbrechen des Katholizismus ist, zu dem genau wie im Mittelalter ein von den Pfaffen beherrschter Staat die Senker stellte. Daß eine solche Tat auch noch die Geschichte des 20. Jahrhunderts befehlen konnte, das ist das unangenehm Traurige dieses spanischen Inquisitionsmordes. Aber die Wirkungen werden nicht ausbleiben! Ferrer ist tot! Wir aber leben und wollen weiter kämpfen in seinem Sinne für die geistige Befreiung der Menschheit und damit den Weg ebnen, glückliche soziale Zustände für alle Menschen auf der Erde zu schaffen!

Ferrers Lebensweg.

Francesco Ferrer wurde im Jahre 1859 als Sohn unbemittelter Handwerkerleute in Melio in Spanien geboren und trat dann als Knecht in den Eisenbahndienst auf der Linie, die Barcelona mit den Pyrenäen verbindet. Schon von früher Jugend an zeigte er ein ausgeprägtes Bildungsbedürfnis, keine Gelegenheit ließ er unbenutzt, seine Kenntnisse zu erweitern. Das unglückliche Land, dem er

angehörte, war auch damals in politischer Beziehung sehr unruhig, ein Aufstand löste den andern ab, so daß auch Ferrer darin verwickelt wurde und schließlich Spanien verlassen mußte. Er wandte sich nach Paris, um dort sein Unterkommen zu finden, war unbezählter Sekretär bei dem Führer der radikal-republikanischen Partei Sorilla. Als seine materielle Lage immer schlechter wurde, verfaßte er es mit dem Weinhandel, um dann den Beruf eines Sprachlehrers auszuüben. Dadurch wurde ein wichtiges Ereignis für den weiteren Verlauf seines Lebensweges herbeigeführt, denn er machte bald die Bekanntschaft einer sehr reichen Schülerin, namens Meunier, einer getreuen Anhängerin der katholischen Kirche. Er hatte sich inzwischen eine gefestigte freireligiöse Weltanschauung gebildet und versuchte, nachdem seine Schülerin zuerst vergeblich darnach getrachtet hatte, ihn zum Katholizismus zu bekehren, umgekehrt sie für seine freireligiösen Ideen, besonders auf dem Gebiete der Schule zu gewinnen, was ihm auch vollständig gelang. Die Dame ermöglichte es ihm, freie Schulen in Barcelona einzurichten und sein Lebenswerk zu beginnen. Die Beziehungen wurden schließlich so weit gefördert, daß Ferrer als Haupterbe im Testament der bald darauf gestorbenen Fräulein Meunier eingesetzt wurde, mit der Verpflichtung, das über eine Million Pesetas betragende Vermögen für die Gründung rationalistischer Schulen zu verwenden.

Er machte den besten Gebrauch von dem Vermächtnis. Unter dem Namen Escuela moderna (Moderne Schule) gründete er eine Unterrichtsanstalt, deren ganzes Lehr- und Erziehungs-system auf rein rationalistischem Boden, auf Vernunft und Wissenschaft steht. Die Schule blühte auf und bald gab es Fiskalen in der Nachbarschaft und in allen größeren Städten Spaniens. Ferrer trat in Verbindung mit herboragenden Männern der Wissenschaft in Spanien und im Auslande, mit Elise Reclus u. a., mit Hilfe dieser Männer verfaßte er die Lehrbücher für seine Schule, die in dieser Weise zu einer Mutter- und Tochteranstalt wurde. Als Ziel der Schule wird in ihrem Programm bezeichnet: „Die geistige Entwicklung des Kindes zu fördern und das Auftreten reaktionär-atavistischer Instinkte zu verhindern.“ Das Programm sagt weiter: „Klassenhaft, Klassengeist, Kriegslust und Rachegeist der Vergeltung, die einen jeden Versuch zur Herstellung einer besseren Zukunft verhindern, sind zu bekämpfen und zu vernichten. Unser Unterricht kennt weder Dogma noch Heberlieferung, weil dies nur Formen sind, die alles geistige Leben erdrücken und die freie Entwicklung der Gesellschaft hemmen. Wir benötigen zu unserm Unterrichte nur die Erklärungen, die durch Tatsachen, nur die Lehrlänge, die durch Nachdenken, nur die Wahrheiten, die durch die Vernunft bestätigt werden. Unser Unterricht strebt dahin, daß das deduktive Denken die treibende Kraft des Willens wird. Wir arbeiten dafür, daß die Wahrheit der Wissenschaft durch ihr eigenes Licht leuchte und den Verstand eines jeden Menschen erhellte, damit er selbst, frei von abscheulichen Vorurteilen, das Richtige erkenne und vollbringe.“ Ferrer selbst hat eine Methode in folgender Weise erklärt: „Es ist eine unwiderlegliche Tatsache, daß das Kind ohne irgend welche Vorurteile geboren wird und erst im Laufe seines Lebens die Ideen der Leute,

die seine Umgebung bilden und seinen Entwicklungsgang bestimmen, sich aneignet. Nun soll man dem Kinde keine Ideen aufzwingen, sondern auf wissenschaftlicher Weise seinen Geist so bilden, daß es selbständig wird und nach eigenem Urteil handeln kann. Noch weniger soll man dem Kinde einen Glauben aufzwingen, sondern ihm nur Wahrheiten vorstellen, die vor der Wissenschaft bestehen können, nur so wird es für jede Art Studien vorbereitet. Um das Kind in den Stand zu setzen, ein freies und unabhängiges Urteil über die Probleme der menschlichen Gesellschaft zu fällen, ist es nötig, daß Lehrer und Lehrbücher dem Kinde die Dinge so vorstellen, wie sie sind, und nicht, wie sie von religiösen und gesellschaftlichen Vorurteilen dargestellt werden.“

Gott und die Religion waren nicht aus seiner Schule verbannt; er meinte, die Schulbücher müßten von Gott, Religion und andern gesellschaftlichen Dogmen reden und es müßte darüber in den freien Schulen unterrichtet werden, damit die Kinder alles lernen und so in den Stand gesetzt werden, sich über alle Probleme ein eigenes Urteil zu bilden. Kurz: die Schule soll das Kind zu einem Menschen machen, der sich selbst und die Natur der Dinge, die ihn umgeben, kennen lernt und so in den Stand gesetzt wird, sein Leben nach den Vorschriften der Vernunft einzurichten und für das allgemeine Wohl tätig zu sein.

Im August 1901 wurde die „Moderne Schule“ in Barcelona mit 18 Knaben und 12 Mädchen eröffnet; im nächsten Schuljahre waren es schon 80 Kinder. Im Laufe der Jahre entstanden ähnliche Schulen nicht bloß in anderen spanischen Städten, sondern auch in den Republiken Südamerikas, in Brasilien und Argentinien. Im laufenden Jahre wird in Rom, gerade dem Vatikan gegenüber, eine solche Schule eröffnet werden. Auch die Lehrbücher haben weite Verbreitung gefunden. Diese Bücher sind in streng wissenschaftlichem Geiste geschrieben, der Fassungskraft der Jugend angemessen und zu deren Einführung in die Probleme des menschlichen Geistes vortrefflich geeignet.

Neben diesen Schulen besaß er sich dann noch mit der spanischen Herausgabe von wissenschaftlichen, rationalistischen und aufklärerischen Büchern und Schriften ausländischer Herkunft, die dann in alle Ecken des Landes eindringen und die ersten Pionierdienste für die Ausbreitung des freien Gedankens besorgen. Die verlegten Bücher erreichten die Zahl von vielen Hunderttausenden und waren natürlich auch geeignet, den Haß der katholischen Pfaffen gegen ihn zu steigern. Wie notwendig die von Ferrer beschrittenen Kulturmission der Gründung freier Schulen in Spanien war, geht daraus hervor, daß noch heute von den 23 Millionen Spaniern 17 Millionen Totalanalphabeten sind, während die Hälfte der restlichen 6 Millionen meistens nur lesen, aber nicht schreiben kann. Die Ausgaben für die Schulen betragen ca. 42 Millionen Franken pro Jahr, die Totalausgaben für den Kultus und die 185,000 kirchlichen Parafiten das zehnfache dieses Betrages, über 400 Millionen Franken, die dem verarmten ausgebeuteten Volke jährlich abgepreßt werden.

Es war also ein eminentes Kulturwerk, als Ferrer mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln seine Schulen gründete. Aber der Haß von kirchlicher Seite wuchs mehr und mehr. Da kam das Verdict auf den Hochheitszug des